

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

I

T

Z

O

T

H

E

K

Anlässlich seines 95. Geburtstages wird der steinreiche Jubilar gefragt, wie er zu seinem Vermögen gekommen sei. «Das ist eine lange Geschichte, und wir wollen zuerst einmal das Licht ausschalten!»

Ein Politiker bewirbt sich um ein hohes Amt. Der Reporter fragt ihn, was er zu tun gedenke, wenn er gewählt werde. «Darüber mache ich mir keine Gedanken», erwidert der Politiker. «Was mich beschäftigt, ist: Was werde ich machen, wenn ich nicht gewählt werde?»

Zwei Freunde unterhalten sich: «Wer ist eigentlich bei euch der Herr im Haus?» «Ganz einfach: Meine Frau kommandiert die Kinder, die Kinder kommandieren den Hund und ...» «Und du?» «Ich habe die Blumen übernommen.»

Fragt der Schotte seinen Bruder: «Was schenkst du deiner Frau zum Geburtstag?» «Alle meine Liebe!» «Ganz schön blöd! Dann hast du ja nichts mehr für Weihnachten!»

Der Chef zu seiner Sekretärin, die einen Fehler gemacht hat: «Sind Sie verrückt oder ich?» «Aber, Herr Direktor, Sie werden doch keine verrückten Mitarbeiter beschäftigen?!»

Sie: «Es gibt fünf Stellen, an denen ich gern geküsst werden möchte!» Er: «So? Und die sind?» Sie: «Rom, London, Paris, New York und Tokio!»

Sie: «Du kriegst ja eine Glatze!» Er: «Das ist doch kein Wunder! Du lässt doch schon seit Jahren kein gutes Haar mehr an mir!»

Meine Freundin hat Verbindungen zu den vornehmsten Leuten.» «Oh, was ist sie denn?» «Telefonistin!»

Wird uns der Hotelportier nicht ansehen, dass wir nicht verheiratet sind, Peter?» «Keine Spur. Du trägst den Koffer, dann hält er uns für ein Ehepaar.»

Anita zieht zum Studium in die Stadt. Beim Abschied sagt sie zu ihren Eltern: «Wenn Ihr mir etwas Wichtiges mitzuteilen habt, schreibt es einfach auf einen Scheck!»

Unter Freundinnen: «Ich habe gehört, du hast dich wieder mit Oskar vertragen?» «Stimmt – aber nur vorübergehend! Wir heiraten nämlich nächste Woche ...»

Eine Kuh lächelnd zu einem Polizisten: «Stellen Sie sich vor, mein Mann ist auch ein Bulle!»

Die junge Dame im Warenhaus: «Ich nehme dieses Kleid, aber nur nach einer Änderung.» «Und was soll geändert werden?» «Der Preis!»

Unter Freundinnen: «Bist du eigentlich noch mit Thomas verlobt?» «Nein, schon lange nicht mehr!» «Wie bist du den Idioten wieder losgeworden?» «Ich habe ihn geheiratet!»

Die Verliebten machen Picknick im Wald. Fragt sie: «Was würde jetzt wohl die Linde sagen, wenn sie sprechen könnte?» Antwortet er: «Ich bin eine Buchel!»

Regt sich ein Autofahrer auf der Autobahn auf: «Das ist ja die Höhe, wie rücksichtslos dicht der da vor mir herfährt!»

Der Verkäufer anerkennend: «Sie sind der erste Kunde, der sich beschwert, dass sein Fallschirm während des Absprungs nicht aufgegangen ist!»

Der Musikprofessor zu einem jungen Komponisten, der sein erstes Stück vorlegte: «Junger Freund, ich habe in Ihrer Komposition viel Gutes und sehr viel Neues gehört. Aber das Gute war nicht neu und das Neue war nicht gut!»

Grimmig erkundigt sich der Internist bei seinem neuen Patienten: «Was, Sie waren bei diesem Heilpraktiker? Da bin ich ja gespannt, was für einen Unsinn der Quacksalber Ihnen verordnet hat.» «Er hat mich zu Ihnen geschickt!»

Übrigens ... ist die beste Tarnung die Wahrheit. Die glaubt einem keiner.

